



KOMPAKT



Reiner Kröhnert in seiner Paraderolle als Angela Merkel. FOTO: VERANSTALTER

Reiner Kröhnert imitiert „Mutti“ Merkel

Würgendorf. Stimmen-Imitator Reiner Kröhnert gastiert am Freitag, 16. September, 20 Uhr, im Heimhof-Theater mit seinem Programm „Mutti reloaded“. Kröhnert schlüpft in die Rolle von Kanzlerin Angela Merkel. Das Ergebnis dieser wagemutigen Expedition behält er nicht für sich, sondern teilt es geschwisterlich mit seinem Publikum. Natürlich kommen dabei auch die anderen Verdächtigen zu Wort. Zu erleben ist Kröhnert denn unter anderem auch als Joachim Gauck, Franz Beckenbauer, Gerhard Schröder, Daniela Katzenberger, Gerhard Stoltenberg, Erich Honecker und Klaus Kinski.

120 Flüchtlinge nach Netphen

Deuz. Laut Baudezernent Erwin Rahrbach wohnen derzeit „360 bis 370“ geflüchtete Menschen in den Unterküften im Netphener Stadtgebiet. Bei der Bürgerversammlung im Alten Bahnhof erinnerte er an die städtische Aufnahmequote, die am 1. Juli 68,5 Prozent betrug. „120 Personen stehen uns ins Haus“, sagte der Baudezernent: „Wir haben für diese Personen Platz.“ Der Deuzer Ortsbürgermeister Dr. Herbert Knepe kündigte ein „Begegnungscafé für Flüchtlinge und Deuzer Bürger“ am 7. Oktober an. Die Veranstaltung solle auch eine Chance bieten, Wohnungen für Geflüchtete zu finden. **nb**

Lesung zur Geschichte NRW in Realschule

Wilnsdorf. Zum 70. Geburtstag NRW veranstaltet die Landeszentrale für politische Bildung Autorenlesungen – eine findet am Dienstag, 20. September, von 9.30 bis 11 Uhr in der Realschule Wilnsdorf statt. Dorothee Haentjes-Holländer spricht in ihrem Buch „Woher hat unser Land denn seinen Namen?“ der Geschichte NRW nach. Die Lesung richtet sich an die 5. und 6. Klasse der Haupt- und Realschule.

Burbacher Freibad bis Mittwoch geöffnet

Burbach. Das Burbacher Freibad ist aufgrund der guten Wetterlage noch bis 14. September geöffnet, teilt die Gemeinde mit. Samstag und Sonntag von jeweils 10 bis 20 Uhr; Montag, Dienstag und Mittwoch von 13 bis 18 Uhr. Die Gemeinde hatte das Freibad für rund drei Millionen Euro saniert und am 14. August wieder eröffnet.

Towerkanzeln aus dem Siegerland

Neunkirchener Firma Zepter ist weltweit tätig: Von Burbach bis Addis Abeba

Von Hendrik Schulz

Neunkirchen. Ohne die Lotsen im Tower passiert an einem Flughafen gar nichts. Millionen Menschen passieren die Abflughallen, Schalter und Terminals, aber letztlich werden die entscheidenden Weichen in einer meist achteckigen gläsernen Kanzel gestellt. Die Firma Zepter aus Neunkirchen ist in diesem Segment weltweit tätig: 100 stationären Towers haben sie in Deutschland die Glaskanzel aufgesetzt, über 50 im Ausland; sie haben die Kontrollturmkanzel am Siegerland-Airport genauso konstruiert wie die 120 Quadratmeter große am Flughafen Addis Abeba oder auf den Salomonen im Südwestpazifik. Dort gab es sogar eine eigene Briefmarke, extra für die Zepter-Towerkanzel.

Die Firmengeschichte

Angefangen hat alles mit einer typischen Siegerländer Industrie. In einer kleinen Halle gründete Albert Zepter 1929 eine Schlosserei, in der er Ofenverkleidungen aus Blech anfertigte.

Am grundlegenden Prinzip hat sich seither gar nicht so viel verändert: Irgendetwas muss eine individuelle Außenhülle bekommen und im Grunde ist so eine Kanzel nichts anderes als ein – sehr komplexes – Gehäuse für Flugsicherungstechnik.

Zur Flugtechnik kam die Firma über Albert Zepters Sohn, Friedrich, ein begeisterter Hobbypilot und Flugzeugfan, der vom Siegerlandflughafen aus startete und die Firma 1955 übernommen hatte. „Ihr macht doch Blech – kannst Du auch einen Tower bauen?“, fragten sie Friedrich Zepter im Jahr 1967. Und Friedrich Zepter konnte. Das kam so gut an, dass 1970 die Flugtechnik-Sparte des Unternehmens entstand.

Die Towerkanzel

Towerkanzeln sind mitunter so groß, dass sie am Stück nicht transportabel sind. Entsprechend entwickelten Zepters Konstrukteure die Bauteile, die zerlegt transportiert und vor Ort montiert werden – auch die Innenausstattung mit Möblierung, Rechnern, Klimaanlage, Lotsenpulten.

Ein Tower ist kein Produkt, das jeden Monat vom Band läuft. Sechs Monate kann es schon dauern, bis eine Towerkanzel fertig ist – hängt alles davon ab,



Towerkanzeln sind mitunter so groß, dass die Zepter-Monteur sie vor Ort zusammensetzen müssen. Wie eine Käseglocke setzt der Kran dem Bauwerk, hier der Flughafen Essen-Mülheim dann die Kanzel auf. FOTOS: ZEPTER

welche Wünsche der Kunde hat und wie gefragt die Zepter'sche Kernkompetenz, die Fertigung von Sonderkonstruktionen, in Anspruch genommen wird. Versorgungs- und Kabelanschlüsse müssen vorbereitet und eingearbeitet werden, die Monteur bauen Schränke und Pulte, der Innenausbau erfolgt meist vor Ort. „Die eigentliche Kanzel wird mit dem Kran nach oben gezogen und montiert“, sagt Konstrukteur Thomas Schmidt

Die Fenster müssen aus beschichteten Spezialglas bestehen, das die Hitze draußen hält, Scheiben schräg in einem Winkel von 15 Grad stehen, damit die Sonne die Lotsen nicht blendet. Zwischen den Scheiben sollten möglichst wenig Streben den Rundumblick versperren.

Im Rahmen eines Entwicklungshilfeprogrammes wurde in Masare Sharif in Afghanistan ein Tower gebaut: Komplet in seine Einzelteile zerlegt, wurde der Tower mit drei Sattelzügen zum 5000 Kilometer entfernten Montageort geliefert – ein logistisch anspruchsvolles Projekt.

Einsatzleitcontainer

Neuestes Produkt: Sogenannte mobile Einsatzleitcontainer, wie sie Feuerwehren und Hilfsorganisationen in Krisengebieten, aber auch das Militär als Kommunikations- und Einsatzzentrale nutzen.

Basis ist ein Standardcontainer, der auf das dreifache seiner Transportgröße ausgefahren werden kann. Entsprechend ist das Mobiliar maßangefertigt – um den Container samt Inventar kollisionsfrei wieder ineinander schieben zu können. „Ein Standard-Tisch aus dem Möbelhaus passt da nicht“, sagt Carolin Schulz, Urenkelin des Firmengründers; jede Tischplatte, jeden Monitor, jeden Stuhl kann man falten,

Eines der größten Projekte der Firma Zepter: Der Tower am Flughafen Addis Abeba in Äthiopien, gebaut im Jahr 2002.



Für den Übergang: Mobile Tower kommen zum Einsatz, wenn ein bestehender Turm neu gebaut oder der Flugplatz zeitlich begrenzt genutzt wird.

klappen, verstauen. Bei Bedarf können mobile Zeltsysteme den erweiterten Container nochmals vergrößern – einsatzbereit innerhalb weniger Stunden.

Medizintechnik

Krankenhäuser brauchen Stauraum, ebenso Arztpraxen und Labore. Die Schränke aus dem Zepter-Portfolio sind Maßanfertigungen mit bestimmten Eigenschaften: Schubladen und Türen in Operationssälen müssen steril bleiben, aus entsprechendem Material, speziell beschichtet und gut abgedichtet sein.

Zum Programm „medi-conzept“ gehören Wärmeschränke und Schubladen ebenso Lagerschränke für Medikamente oder OPZubehör. Kein Krankenhaus ist wie das andere, jeder Freiraum effizient genutzt werden. „Ein Großteil unserer Produkte weichen ab vom Standardprogramm und sind Individualanfertigungen auf Kundenwunsch“, sagt Carolin Schulz.

Unternehmensphilosophie

„Früher“, sagt Co-Geschäftsführer Timm Schulz, „waren wir ein reiner Sonderanfertiger.“ Und das ist Zepter zu großen Teilen auch heute noch. Das Unternehmen versteht sich als Hersteller von Einhausungen jeglicher Art, Zepter verpackt alles in Metall, vom OPZU-

behör über Maschinen bis zum Arbeitsplatz für Fluglotsen.

„Spezielle Kundenwünsche und komplexe Individualanfertigungen werden bis ins Detail geplant“, sagt Mitgeschäftsführer Hartmut Ginsberg. Zepter fertigt auch Serien, aber die Stärke liege in der Einzelanfertigung, so Ginsberg. Dafür stehen 3D-Laserschneider, Fiber-Lasertechnik und automatisierte Roboterschweißanlagen zur Verfügung.

i Das Familienunternehmen wird bereits in vierter Generation geführt und beschäftigt inzwischen 80 Mitarbeiter. Informationen auf www.zepter.de.

Mobile Tower: Voll ausgestattete Provisorien

Zepter fertigt auch mobile Tower, die zum Beispiel bei Formel 1-Rennen eingesetzt werden, während eines Tower-Neubaus oder auf Flugplätzen, die zeitlich nur begrenzt genutzt werden.

Diese Kanzeln sind komplett ausgestattet und können mit einem Scherenhubsystem auf die gewünschte Höhe gebracht werden.

Hunde dürfen im Freibad planschen

Aktion zum Saisonende in Neunkirchen

Neunkirchen. Die Freibadsaison endet in Neunkirchen mit einem ganz besonderen Aktionstag: Am Sonntag, 18. September, dürfen erstmals Hunde das Familienbad nutzen. Von 10 bis 17 Uhr können die Vierbeiner nach Herzenslust schwimmen, planschen und toben.

Damit der Hundeschwimmtag reibungslos abläuft, müssen allerdings einige Regeln eingehalten werden: Einlass bekommen nur diejenigen Hunde mit gültigem Impfschutz. Frauchen und Herrchen sind also angehalten, den Impfausweis mitzubringen. Eine Hundemarke sowie eine Haftpflichtversicherung sind ebenfalls Bedingung, um in den Freibadbecken gemeinsam mit den anderen Artgenossen dem Ball oder der Frisbeescheibe hinterher zu schwimmen.

Nur Vierbeiner im Wasser

Der Eintritt kostet 50 Cent pro Fuß und Pfote – also drei Euro für einen Hund mit Begleitung. Ins Wasser dürfen an diesem Tag jedoch nur die Vierbeiner, Frauchen und Herrchen müssen draußen bleiben. Für die Hunde bestehe keine Gefahr, da das Wasser an diesem Termin nicht mehr nachgechlort und umgewälzt werde, sagt die Bäderbeauftragte der Gemeinde, Sandra Wollin.

Die Initiative #hundimfreibad macht sich für das Hundeschwimmen stark und startete vor zwei Jahren ihre erste Schwimmaktion in Hagen. Die Resonanz darauf war so enorm, dass sich zum jeweiligen Saisonende weitere Freibäder meldeten. Das Familienbad ist in diesem Jahr zum ersten Mal mit dabei.

Weiter gegen den Soli

Burbacher CDU von Urteil enttäuscht

Burbach. Von dem Urteil des Verfassungsgerichtshofes NRW, dass der Kommunal-Soli verfassungsgemäß ist, ist die CDU in Burbach enttäuscht. Mehr als 70 Kommunen hatten geklagt. Burbach hatte im ersten Jahr den höchsten Einzelbeitrag aus Siegen-Wittgenstein aufbringen müssen.

Sie habe auf ein deutliches Zeichen für die kommunale Selbstverwaltung gehofft, erklärt die CDU. Insbesondere die Begründung des Urteils, dass die aus der Solidaritätsumlage mitfinanzierten Konsolidierungshilfen für Städte in Finanznot ausnahmsweise zulässig seien, empfindet die Partei als unbefriedigend. Schon seit Jahren müssten Kommunen wie Burbach Millionen überweisen, weil die begünstigten Städte und Gemeinden „nicht vernünftig mit ihren Geldern haushalten“ würden, heißt es in der Pressemitteilung.

„Wir werden auch zukünftig unsere Aufgaben erfüllen und verantwortungsvoll mit den Steuergeldern umgehen. Auch wenn es manchmal verständlicherweise schwerfällt, den Bürgerinnen und Bürgern zu erklären, warum Dinge nicht wie gewünscht umgesetzt werden können“, erklärt Fraktionsvorsitzender Thomas Helmkamp nach dem Urteil. Aufgrund der „ziemlich vagen Urteilsbegründung“ sei der bereits in Erwägung gezogenen Schritt zum Bundesverfassungsgericht nach Karlsruhe „absolut notwendig“.